

FRAGE DER WOCHE ?

Halten Sie die EU-Wahl für wichtig?

# „Themen machen vor keiner Grenze halt“

**EU-Wahl 2014** | Die Parteien sind sich einig: Die EU-Wahl ist wichtig, da auch für die Region viele Entscheidungen in Brüssel fallen.

Von C. Reiterer und S. Frank



**Andrea Trimmel, Pensionistin, Hollabrunn:**

Ja, schon! Es ist von Bedeutung, dass wir die Richtigen wählen. Die niedrige Beteiligungsquote an EU-Wahlen liegt sicher daran, dass zu wenig Propaganda betrieben wird.



**Robert Sax, Pensionist, Zellerndorf:**

Nein, ich halte die EU-Wahl nicht für wichtig, da ich ein Gegner der EU bin. Ich glaube, dass ein Großteil der Wahlberechtigten gegen die EU ist und deshalb nicht wählen geht.



**Bettina Neunteufl, Pressesprecherin TU Wien, Langau:**

Ja, die EU-Wahl ist wichtig, denn es ist notwendig, dass Bürger den europäischen Gedanken weitertragen. Durch mangelndes Interesse und Verständnis ist die Wahlbeteiligung meist niedrig.



**Martin Haslinger, Pädag. Leiter Musikschule, Hollabrunn:**

Ja, denn die Wahl ist wichtig als Weichenstellung der EU. Allerdings mangelt es an Infos und der Schmachhaftmachung der Wahl. Ich habe vor, wählen zu gehen. Fotos: Jennifer Hochmayer

Am 25. Mai finden in Österreich die Wahlen zum EU-Parlament statt. Traditionell ist die Wahlbeteiligung bei dieser Wahl niedrig, 2009 lag sie bei nur 46 Prozent. Die NÖN hat sich im Bezirk umgehört, wie die Parteien ihren EU-Wahlkampf führen wollen, welche Themen ihnen dabei wichtig sind und wie sie möglichst viele Wähler motivieren wollen.

**BEZIRK** | Es sei nicht selbstverständlich, in einem vereinten Europa ohne Kriege zu leben – darauf habe bereits Landeshauptmann Erwin Pröll beim Neujahrsempfang in Retz hingewiesen. Darum „werden wir das Thema Frieden stark in den Vordergrund stellen“, sagt ÖVP-Bezirksgeschäftsführer Hans Gschwindl.

Mit diesem Thema ist die ÖVP nicht alleine: „Wir sind Europäer, wir liegen im Herzen Europas. Europa ist ein Friedenspro-

jekt“, sagt Elfriede Hofmann, Bezirkssprecherin der Grünen. Dass die EU 70 Jahre Frieden in Europa gebracht hat, weiß auch die SPÖ. Doch sie will sich auf soziale Themen wie Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Armut fokussieren, um so den wirtschaftlichen Interessen, die im

„Wir müssen uns fragen, wie dieses Friedensprojekt EU in der heutigen Zeit funktioniert.“

**Tibor Pásztor (NEOS) kritisiert die Untätigkeit der EU bei der Krimkrise.**

EU-Parlament derzeit im Vordergrund stehen würden, entgegenzuwirken. „Europa darf nicht nur eine Gemeinschaft der Konzerne und Finanzmärkte sein, sondern muss auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen“, sagt Bezirkschef Werner Gössl, der durch persönliche

Kontakte gute Stimmung für die EU-Wahl erzeugen will.

„Wir müssen uns fragen, wie dieses Friedensprojekt EU in der heutigen Zeit funktioniert“, steht Tibor Pásztor (NEOS) dem Thema Frieden kritischer gegenüber. Auf die Krimkrise reagiere Europa derzeit nicht. Er gibt zu bedenken: „Die ukrainische Grenze ist zum Weinviertel näher als Vorarlberg.“

„Wir sind die Einzigen, die kritisch gegenüber der EU sind. Das bedeutet nicht raus aus der EU, aber wir sind die einzige Alternative gegen die EU-Hörigkeit“, sagt FPÖ-Bezirkschef Christian Lausch und betont, glühender Europäer zu sein. Dass die EU-Wahl eine „Denkzettelwahl“ gegen die aktuelle Bundesregierung werden könnte, hält Lausch durchaus für möglich. „Viele Menschen fühlen sich übergangen.“

„Die EU-Wahl hat eine ganz andere Dimension und ist keine Abstimmung über die Bundesregierung“, meint Gössl, dass die



Gschwindl (VP) setzt auf das Thema Frieden.



Gössl (SP) glaubt nicht an Denkzettelwahl.



Lausch (FP) steht der EU kritisch gegenüber.



Naderer (Team NÖ): „Denkzettel liegt nahe.“



## WAS DENKEN SIE DARÜBER ?

Die Ergebnisse der letztwöchigen Umfrage lesen Sie in der aktuellen NÖN-Landeszeitung.

QR Code scannen oder direkt auf [www.noen.at/thema](http://www.noen.at/thema) abstimmen!

**Halten Sie die EU-Wahl für wichtig?**



Die Wahl zum Europäischen Parlament findet zwischen 22. und 25. Mai statt, Österreich und Deutschland wählen am 25. Im künftigen EU-Parlament wird Österreich mit 18 Abgeordneten vertreten sein; bisher waren es 19, durch den Beitritt Kroatiens fällt einer weg. Foto: European Union/Pietro Naj Oleari

FPÖ diesen Begriff nur verwenden, um „vom Hypo Alpe Adria-Skandal, den diese Partei verschuldet hat, abzulenken“. Gschwindl „hofft und glaubt nicht“, dass der 25. Mai zu einer Denkzettelwahl wird. Die Wähler würden die Wichtigkeit des Themas Europa einzuschätzen wissen – wie auch die Tatsache, dass etwa die FPÖ einen ganz anderen Zugang dazu hätte. „Die positiven Entwicklungen, die sich durch das große Europa aufgetan haben, überwiegen.“

Für Landtagsabgeordneten Walter Naderer – jetzt Team NÖ, früher Team Stronach – „liegt der Denkzettel bei dieser Wahl natürlich sehr nahe“. „Die ewige Schnödelei von Kanzler und seinem Vize kann ja niemand mehr hören“, sagt der Limberger, dessen Partei nicht bei den EU-Wahlen antritt. Die daraus resultierende Option für Straches FPÖ sei „auch Klamauk“, da „deren Szenarien ja vom Simmeringer Gartenzwerghorizont eingefasst sind“.

Die Wahlbeteiligung lag in Hollabrunn 2009 mit 61 Pro-

zent über dem Durchschnitt. Die ÖVP hofft, dass diese gute Beteiligung wieder erreicht wird. Lausch will den Menschen begreiflich machen, wie wichtig die Wahl ist. „Viele Entscheidungen werden in Brüssel gefällt“, weiß der Parlamentarier. Hier stimmt Hofmann mit ein: „Durch ihre Stimmabgabe können die Wähler bestimmen, in welche Richtung die EU gehen wird.“ Themen wie Umweltschutz oder Verkehr würden vor keiner Grenze haltmachen, sie können nur gemeinsam bewältigt werden, sagt Gössl. „Das müssen wir den Wählern bewusst machen.“

### EU-WAHL 2009\*

SPÖ: 4.793 Stimmen.....	19,70 %
ÖVP: 11.062 .....	45,47 %
MARTIN: 4.013 .....	16,50 %
GRÜNE: 1.284 .....	5,28 %
FPÖ: 2.457 .....	10,10 %
KPÖ: 87 .....	0,36 %
BZÖ: 524 .....	2,15 %
Wahlbeteiligung: .....	61,01 %

\*Bezirksergebnis Stimmen/Prozent

### Wahl zum Europäischen Parlament

○ **Österreich wählt am 25. Mai** seine 18 (bisher 19) Abgeordneten zum Europäischen Parlament. Insgesamt gibt es künftig 751 Abgeordnete – bisher waren es 766.

○ **Folgende Parteien** werden bei der Wahl fix antreten: SPÖ (Spitzenkandidat Eugen Freund), ÖVP (Othmar Karas), FPÖ (Andreas Mölzer), Grüne (Ulrike Lunacek), NEOS (Angelika Mlinar), REKOS (Ewald Stadler) und Europa anders (Martin Ehrenhauser). Ihnen ist die Unterschrift eines EU-Parlamentsabgeordneten sicher. Europa anders will trotzdem Unterschriften sammeln. Alle anderen Parteien – etwa das BZÖ – müssen seit Stichtag 11. März bundesweit 2.600 Unterschriften für ein Antreten sammeln. Die Frist für die Listenaufstellung endet am 11. April.

○ **Wahlberechtigt** sind alle Österreicher, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben. Österreich ist das einzige Land in der EU

mit einem Wahlalter von 16 Jahren bei dieser Wahl. Österreichische Staatsbürger sind in Österreich automatisch in der Wählerverzeichnis der jeweiligen Gemeinde aufgeführt. Nicht-österreichische EU-Bürger müssen einen Antrag auf Erfassung in der Europa-Wahlverzeichnis stellen. Auch Auslandsösterreicher müssen einen Antrag auf Verbleib in der bzw. Aufnahme in die Wahlverzeichnis stellen.

○ **Vorzugsstimmen** können auch bei der Wahl zum Europäischen Parlament vergeben werden. Für eine Vorreihung sind Vorzugsstimmen im Ausmaß von fünf Prozent der auf die Partei entfallenen gültigen Stimmen erforderlich. Eine Vorzugsstimme ist gültig, wenn sie für einen Kandidaten der angekreuzten Partei vergeben wurde.

○ **Europaweit** kann zwischen 22. und 25. Mai gewählt werden. Das Intervall beträgt fünf Jahre. Quellen: [www.bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at) [www.elections2014.eu](http://www.elections2014.eu)